

Es gilt das gesprochene Wort

**Übergabefeier Förderpreise 2017 und
Künstlerateliers Paris 2018
8. Juni 2017, 18.30 Uhr
Kulturzentrum Schützi, Olten**

**Begrüssungsansprache Landammann Dr. Remo
Ankli**

**Sehr geehrter Herr Präsident und
Geschätzte Mitglieder des Kuratoriums
Liebe Preisträgerinnen und Preisträger
Sehr geehrte Gäste**

Zur festlichen Übergabe der diesjährigen Förderpreise und der beiden Atelierstipendien an ausgewählte Kunst- und Kulturschaffende begrüße ich Sie herzlich. – Ich danke allen Anwesenden für das Interesse an junger Kunst und Kultur.

Dieser traditionelle Anlass im Frühsommer hat einen sehr hohen Stellenwert. Er ist so etwas wie ein Pulsmesser der jungen Solothurner Kultur. Puls hat mit Druck zu tun und mit Herzfrequenzen.

Wir fragen also: Wie ist die junge Kunst und Kultur getaktet?

Geht sie im Takt oder hat sie Rhythmusstörungen?

Gleicht sie sich dem Mainstream an oder setzt sie ganz eigene Impulse?

Gewinnt sie neue Erkenntnisse oder sucht sie nach Bestätigung und Weiterführung des bereits vorhandenen Schaffens?

Spannend ist es, wenn man Neuem begegnet, Neuem notabene, das in unserer unmittelbaren Umgebung entsteht und wächst und Früchte trägt. Vielleicht eben auch Früchte der Erkenntnis.

Denn wenn man sich ernsthaft mit jungem Kunstschaffen auseinandersetzt, so kommt man doch früher oder später zu Erkenntnissen, speziellen Sichtweisen oder überhaupt dazu, „etwas zu sehen, das man aus Gewohnheit nicht sehen würde.“ „Das Geschäft der Kunst ist es, etwas sichtbar machen, das man aus Gewohnheit nicht sehen würde.“

So hat es Beat Wyss, Professor für Kunstwissenschaft und Ideengeschichte, in der NZZaS vom letzten Wochenende, sehr schön auf den Punkt gebracht. Von Beat Wyss stammt auch die Kurzformel "Kunst ist Kommunikation: Ich stelle etwas in den Raum, damit es zweckfrei diskutiert werden

kann. Das ist der Lackmustest für die Gesellschaft, ich trainiere damit den Common Sense, die Reflexion und die Toleranz."

Als Historiker erlaube ich mir an diesem Anlass auch den Hinweis, dass man Kultur und Kunst auch aus seiner Geschichte heraus besser verstehen kann. Jede Generation besitzt ihre eigene Geschichte, setzt sich mit ihren eigenen Problemen auseinander und stellt ihre eigenen, für sie entscheidenden Lebens-Fragen.

Jede Generation sucht nach Antworten auf diese wichtigen Fragen. Antworten, die für sie Gültigkeit haben und sie in ihrer Lebensführung massgeblich beeinflussen. Erste Antworten auf diese Fragen finden wir in den Arbeiten der Generation von jungen Kunstschaaffenden, die heute Abend ausgezeichnet werden.

Bei dieser Suche nach Antworten entstehen kulturelle Werke, die uns auf Neuland führen. – Und wie immer wenn Neues entsteht, braucht das Platz und Freiheit. Nur so hat das heutige junge Kunstschaaffen Raum und Luft zum Atmen und kann sich entfalten und entwickeln. Wir brauchen diese Kunst der jüngeren Generationen, die uns neue Impulse gibt.

Den Preisträgerinnen und Preisträger gratuliere ich herzlichst zu ihrem Erfolg und freue mich auf die Auseinandersetzung mit junger Kunst, wo unvoreingenommen ist.

Die Mitglieder des Kuratoriums haben die heutigen Gewinnerinnen und Gewinner ausgewählt. Sie taten dies mit grosser Sorgfalt und viel Verantwortungsgefühl. Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren vom Kuratorium, herzlich für diese Arbeit im Dienste der jungen Solothurner Kultur.

Zum Schluss darf ich Ihnen nun noch kurz Frau Eva Inversini vorstellen, die seit dem 1. Februar 2017 als Nachfolgerin von Cäsar Eberlin das Amt für Kultur und Sport führt.

Eva Inversini ist Kunsthistorikerin. Zuvor liess sie sich jedoch zur Primarlehrerin ausbilden und unterrichtete an verschiedenen Schulen. Danach absolvierte sie an der Universität Bern ein Studium der Kunstgeschichte, in Verbindung mit Betriebswirtschaft und Pädagogik in den Nebenfächern. 2006 schloss sie dieses Studium mit dem Lizentiat ab. Parallel zum Studium arbeitete sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunsthaus Langenthal, welches sie 2006 interimistisch leitete. Es folgten temporäre Anstellungen als Fachspezialistin für Visuelle Künste bei der

Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und als Wissenschaftliche Assistentin bei der Bundeskunstsammlung. Von 2008 bis 2016 war sie – auf Kantonsgebiet – die Künstlerische Leiterin des Kunsthauses Grenchen. Daneben engagierte sie sich als Gastdozentin an der Hochschule Luzern sowie als Mitglied und Präsidentin verschiedener Jurys und in Stiftungsräten.

Ich darf feststellen und freue mich darüber, dass wir mit Frau Inversini eine qualifizierte Chefin für das Amt für Kultur und Sport gefunden haben.

Ich wünsche uns allen einen schönen Abend. Danke für Ihre Aufmerksamkeit!